

## Zum Tode meines Cellopartners Kálmán Dobos

Mit Kálmán Dobos habe ich einen langjährigen Duopartner und Freund verloren. Er war eine musikalisch, literarisch und politisch-geschichtlich ungemein gebildete Persönlichkeit.

Als ich 12 Jahre alt war, habe ich Kálmán bei einem Konzert in Stuttgart mit meinem Klavierlehrer Prof. Bernhard Kistler-Liebendörfer kennengelernt. Ich hatte damals die Aufgabe, meinem Lehrer umzublättern. Schon damals begeisterte sein beseeltes Cello-Spiel mich außerordentlich. In den folgenden Jahren durfte ich ihn immer wieder auf diese Weise erleben. Und für mich als von der Musik begeisterter Junge, war es ein besonderes Erlebnis, selber dabei auf der Bühne zu stehen, auch wenn ich nur einen Hilfsdienst verrichtete. Aber ich war mit den Musikern auch vor und nach dem Konzert und während der Pause zusammen und bekam doch vieles sonst verborgenes mit.

Mir ist auch der ungemeine Wandel aufgefallen, den Kálmán in wenigen Jahren gemacht hat: Anfangs war er – sicher auch aus sprachlichen Gründen – eher schüchtern, manchmal nervös vor den Konzerten. Später entwickelte er eine Selbstsicherheit und Souveränität im Auftreten, erlernte die deutsche Sprache mit ungewöhnlich großem Wortschatz und wurde auch mir gegenüber interessierter und offener. Ich werde nie vergessen, wie er mir sein damals neu gekauftes altes italienisches Cello stolz vorführte – ich war damals wahrscheinlich etwa 16-17 Jahre alt. Ich spürte, welche enorme Aussagekraft sein Spiel hatte... ich hätte damals am liebsten mit ihm mal gespielt.

Das wurde erst wahr bei der Beerdigung meines Professors 1997, seines Duopartners und Freundes. Am Grab stehend sagte er zu mir: das war nicht das letzte Mal, dass wir zusammen spielen. Ich konnte es nicht fassen. Und wirklich im Jahre 1998 haben wir unsere ersten 4 Konzerte gegeben – endlich ging mein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Wir spielten Bach, Beethoven, Chopin und Debussy. Zahlreiche Konzerte zwischen Stuttgart, Ostalb, Bodensee, Allgäu und der Eifel und in der Schweiz folgten in den nächsten Jahren.

Sein Spiel war spontan und voller Leben aber es kam mit den Jahren immer mehr ein großes Bewusstsein für die Form und den tiefen Gehalt der Musik dazu. Er hat da sicher auch viel von seinem Duopartner Bernhard profitiert.

Niemand wird seine grammatikalischen Fehler, seine falschen Betonungen in der deutschen Sprache vergessen – sie machten seine Worte so menschlich und ungemein individuell.

(Michael)

### **Kálmán Dobos:**

geboren in Budapest, hier im Alter von 14 Jahren Beginn der Musikausbildung am Musischen Gymnasium, Abitur, Aufnahme des Studiums mit Hauptfach Violoncello der Franz Liszt Hochschule in Budapest, Meisterklasse A. Friss. Vor dem Diplomkonzert Mitglied des Rundfunksinfonieorchesters Budapest, ab 1964 Solocellist des Theater- und Sinfonieorchesters Klagenfurt (Österreich). Ab 1967 freiberufliche Tätigkeit (Streichquartett - Pfeifer-Quartett, Stuttgart, Konzerte auch solistisch, sowie mit den Pianisten Prof. B. Kistler-Liebendörfer, Joseph Seiger (USA – Israel), später mit Klaus Hellwig (Berlin) seit 1997 mit Michael Nuber (Schwäbisch Gmünd) bis zur Gegenwart, Cellist des „Trio International“..

Konzerte im In- und Ausland (Ungarn, Österreich, Schweden, Italien, Spanien, England, Schweiz, Kanada, USA).

Aufnahmen bei zahlreichen Rundfunkanstalten in Europa.